

Antrag

Fraktion der SPD

Hannover, den 26.05.2010

Die Bedeutung der Geldgeschichte in Niedersachsen entwickeln und stärken: Münzkabinett des Landesmuseums muss mit anderen Sammlungen und Institutionen vernetzt und aufgewertet werden

Der Landtag wolle beschließen:

Entschließung

Der Landtag stellt fest:

Der Landtag begrüßt den Kauf des Niedersächsischen Münzkabinetts, das das Land Niedersachsen für 5 Mio. Euro im vergangenen Jahr von der Deutschen Bank erworben hat. Mit dem Erwerb der Münzsammlung wird ein in seiner Zusammenstellung einzigartiges, wertvolles Kulturgut für die Öffentlichkeit gesichert. Es handelt sich um die einzige große fürstliche Sammlung, die sich noch im Privatbesitz befunden hat. Die letzte Möglichkeit zur Rettung eines solchen Bestandes wurde damit genutzt.

Der Landtag ist sich der Bedeutung der Sammlung bewusst. Sie ist in den vergangenen drei Jahrhunderten in Hannover und für Hannover von mehr als einem Dutzend Wissenschaftlergenerationen aufgebaut worden. Sie war in der Vergangenheit die Wirkungsstätte namhafter Gelehrter. Von Anfang an war sie als Forschungssammlung gedacht. Ihre Bedeutung reicht weit über Hannover und Niedersachsen hinaus. Sie begründet den Ruf einer wissenschaftlichen Einrichtung, die sich in den vergangenen 25 Jahren im nationalen und internationalen Vergleich einen herausragenden Platz erarbeiten konnte. Der Niedersächsische Landesnumismatiker (Sitz: Landesmuseum Hannover) hat seit mehr als einem Jahrzehnt das Amt des Ersten Vorsitzenden der „Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland“, als wichtigstem Gremium des Faches, inne. Das Niedersächsische Münzkabinett gehört bislang zu dem Dutzend führender Institute in Europa.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

- ein nachhaltiges institutionelles Konzept für die Förderung und Weiterentwicklung der Geldgeschichte in Niedersachsen zu entwickeln, das nicht nur auf Ausstellungen des Münzkabinetts im Niedersächsischen Landesmuseum oder im Rahmen der Landesausstellung 2014 beschränkt wird,
- eine Zusammenarbeit der einzelnen musealen und universitären Einrichtungen zu organisieren, die Grundlagen für eine effektive Infrastruktur zu schaffen, um eine gemeinsam angelegte wissenschaftliche Begleitung der Sammlungen und Ausfüllung der Bildungsaufgaben zu gewährleisten,
- die Fachkommissionen und Verbände als Kompetenznetzwerke sowie auswärtige Experten in den Findungsprozess beratend einzubeziehen,
- die einschlägigen Stiftungen in Fragen der Finanzierung einzubeziehen,
- das Gespräch mit der Landeshauptstadt Hannover aufzunehmen und einen runden Tisch ins Leben zu rufen, der alle Gesprächspartner „auf Augenhöhe“ zusammenführt,
- eine koordinierte Betreuung und gemeinsame Ausstellung der Münzschätze mittelfristig zu ermöglichen und dabei auch die Vernetzung zu den reichen Münzbeständen in der Region, z. B. in Braunschweig (Städtisches Museum, Anton-Ulrich-Museum und Norddeutsche Landesbank),

Göttingen (Universitätsmünzkabinett), Hildesheim (Römer-Pelizaeus Museum), Einbeck (Städtisches Museum), Northeim (Städtisches Museum), Nienburg (Städtisches Museum), Oldenburg (Landesmuseum), Emden (Landesmuseum) und Lüneburg (Museum für das Fürstentum Lüneburg) zu berücksichtigen,

- die Geldgeschichte in einen Museumsentwicklungsplan für Niedersachsen einzufügen.

Begründung

Die über 300-jährige Geschichte des niedersächsischen Münzkabinetts ist ein besonderer Teil deutscher Kultur. Gerade Sammlungen mit einer solch exzeptionellen Geschichte müssen in Museen gelangen und dort der Öffentlichkeit zugänglich bleiben und der Wissenschaft zur Verfügung stehen. Im niedersächsischen Münzkabinett der Deutschen Bank in Hannover liegt die einmalige königliche Welfen-Sammlung mit etwa 43 000 Münzen und Medaillen, darunter Stücke von allerhöchster wissenschaftlicher Bedeutung und Seltenheit.

Die Zukunft und der Verbleib der Sammlung in Hannover sind weiterhin völlig unklar. Das Land Niedersachsen darf sich jetzt nicht bequem und zufrieden zurücklehnen. Die geplante einmalige Präsentation zur Landesausstellung ist kein wirkliches Konzept und wird der Bedeutung der Numismatik in Niedersachsen nicht gerecht.

Die neuere Diskussion um die Zukunft von Numismatik und Geldgeschichte betont immer wieder die Rolle als Integrations- oder Brückenfach, die besonderen Möglichkeiten für Geschichtsinteressierte, epochen- und fächerübergreifend lernen zu können. Geld erweist sich als Teil des Alltagslebens mit einer Vielzahl von Berührungspunkten zu verschiedensten Lebens- und Wissensbereichen.

Die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover könnte neben Berlin (Münzkabinett auf der Museumsinsel, im Verbund der Staatlichen Museen zu Berlin), München (Staatliche Münzsammlung als eigenständiges Institut in der Münchner Residenz) und Dresden (Münzkabinett im Schloss, im Verbund der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden) eines der wichtigsten numismatischen Zentren in Deutschland sein. Die vom Bund und den Bundesländern getragene Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Freistaat Bayern und der Freistaat Sachsen unterhalten an prominenten Orten eigenständige Schwerpunkt Museen. In Hannover wäre etwas Vergleichbares möglich.

Die Stadt beherbergt eine ganze Anzahl bedeutender Münz- und Medaillensammlungen:

- das Münzkabinett des städtischen Museums August Kestner mit einer großen, breit angelegten Universalsammlung,
- die weltweit einzigartige Sammlung mit Bergbaugeprägten der Preussag (heute TUI),
- das Historische Museum der Stadt mit einer regional aufgestellten Sammlung sowie die erwähnte berühmte und für das Land nunmehr erworbene ehemalige Münzsammlung der Könige von Hannover.
- Hinzu kommen als bisher kleinste Sammlungen und wichtige Abrundung noch die Sammlungen des Landesmuseums in der archäologischen Abteilung mit Fundmünzen aus Niedersachsen und in der Völkerkunde-Abteilung mit exotischen vormünzlichen Zahlungsmitteln.

Dass unterschiedliche Eigentumsverhältnisse kein Hindernis für die Umsetzung von Visionen sein müssen, zeigt das vorzügliche Modell des Sprengel-Museums, das zu den überregionalen Anziehungspunkten der Landeshauptstadt geworden ist. Ausschlaggebend sind der politische Durchsetzungs- und Gestaltungswille sowie Kompromiss- und Kooperationsbereitschaft von Land und Landeshauptstadt im Dienste der gemeinsamen großen Idee. Moderne, angemessen ausgestattete Geldmuseen in Europa (z. B. in London, Madrid, Utrecht und Stockholm) entwickeln ihre eigene Strahlkraft und haben bewiesen, dass sie mit lebendigen Ausstellungen und Bildungsangeboten Besucherströme anziehen können, die denen durchschnittlicher Landesmuseen vergleichbar sein können.

Durch die Zusammenführung entstünde ein Münzkabinett nicht nur von nationalem, sondern von viel größerem Format. Hannover würde durch die Zusammenlegung aller Münzkabinette in der internationalen Liga der Geldmuseen vertreten und den Standorten Berlin, München und Dresden vergleichbar sein. In Hannover kann etwas geschaffen werden, was es in anderen Städten ähnlichen Zuschnitts nicht gibt.

Wolfgang Jüttner
Fraktionsvorsitzender